

Einige Plaudereien aus der Lüneburger Heide über den Tagfalterfang und Köderabende im Jahr 1918.

Von Stadtförster *Burzynski*, Gifhorn in Hannover.

Das Wetter vom Frühjahr bis zum späten Herbst ließ im allgemeinen viel zu wünschenswert übrig. Die Weltlage hat sich nicht viel geändert, überall bedrängt von Feinden, als der Frühling wiederum ins Land zog. Die Knospen der Birken fangen kräftiger an zu schwellen und die Weidenkätzchen brechen auf. Mit tiefster Empfindung und reiner Begeisterung schnurrte ich in der Dämmerung zur Heide hinaus. Der Abend zu dieser Zeit, der 20. März, war ein schöner, warmer bei neun Grad Wärme und bedecktem Himmel, doch bei ziemlich heftigem Südwestwind sehr fangreich. An den Weidenkätzchen fand ich eine Schar *Taeniocampen* und zwar *pulverulenta*, *populeti*, *gracilis*, *incerta*, *opima* und einige *rubricosa*. In den späteren Märztagen fanden sich auch noch andere Arten wie *Polyplocia flavicornis* und in den jungen Birkenschonungen *Brephos parthenias*, welche im Sonnenschein herumflogen.

Endromis versicolora, der vor zirka sechs Jahren hier noch in Massen vorgekommen ist, war einfach nicht da, zumal doch die Hauptschlüpfzeit sich sonst um den 28. März bis 25. April vollzogen hat. In den letzten Jahren habe ich von dem Falter selten mehr als 2—3 Pärchen gefunden. Auch *Saturnia pavonia*, die hier gleichfalls in Massen auftrat und die Raupe, die hier auf der Heide lebt, ist samt dem vorhergenannten Falter spurlos verschwunden.

In diesem Jahre hat sich aber dieses Tier schon bedeutend mehr gezeigt. Im April kam ich noch in den Besitz einiger *Notodonten* und *Pachnobia*-Arten. Versuche am Köder brachten einen negativen Erfolg. In den ersten Tagen des Monats Mai versuchte ich an sogenannten guten Abenden wieder zu ködern, doch es flog kein Tier an. Am 20. Mai kam Herr Oberingenieur Haenel aus Charlottenburg nach hier, in jeder Hinsicht ein prächtiger Herr und nie verzagender Entomologe. Als nun der Abend nahte, zogen wir beide wie Pelzjäger bewaffnet aus der Försterei zur Heide, um *Agrotis molothina* zu fangen und verschiedene Raupen beim Licht zu suchen. Doch wie enttäuscht, am Köder fanden wir nur ein paar gewöhnliche Eulen. Kurz entschlossen suchten wir beide Raupen und fanden auch an zwei kleinen Eichenbüschen, die ganz trocken standen, in Mengen vollständig spinnreife Raupen von *Ocneria detrita*. Alsdann führte uns der Weg an einer Wiese vorbei, an deren südlichem Rande Zitterpappeln standen, und hier wurden einige Puppen von *Limenitis populi* gefunden. Um 1½ Uhr nachts erreichten wir das Forsthaus. Die nächsten Tage brachten uns noch beim Klopfen sehr reichliche Beute an Raupen, wie *Zephyrus quercus*, *betulae*, *Thecla ilicis* und *Cilix glaucata*, deren es sehr viel gab. Das Wetter wird mit jedem Tage schlechter und Herr Haenel reist ab. Am 5. Juni meldet Herr Major Schreiber, Berlin-Westend, seine Ankunft zum 7. hier an. In jeder Weise ein reizender, lebenswürdiger Herr, der sich auch durch das schlechte Wetter nicht abhalten ließ, Schmetterlinge zu fangen. Gleich nach seiner Ankunft in Gifhorn schlugen wir uns seitlich in die Büsche und kamen an einen sogenannten Tümpel (ausgegrabene, jetzt verwachsene Torflöcher, bestanden mit Birke, Aesche, Faulbaum und Kiefer). Hier flog in einigen Stücken *Coeno-*

nympha hero. Leider war es uns nicht mehr vergönnt, auch ♂♂ zu erbeuten, da diese schon vollständig abgeflogen waren. An Bläulingen flog vom 18. Juni ab schon optilete, aber nur in ganz wenigen Stücken; doch *Coenonympha ab. philoxenus* ziemlich häufig. Um jetzt noch einmal auf die Köderabende zurückzukommen, so kann ich nur berichten, daß der ganze Juni ein schlechter Ködermonat war. Auch der Monat Juli brachte nichts Neues; denn *Agrotis lidia* war nicht zu finden. Am 19. dieses Monats kam Herr Oberingenieur Haenel abermals, um auch auf *lidia* ködern zu können — doch ohne jeden Erfolg. Nach Absuchen des Köders leuchteten wir die Heide ab und fanden frische Stücke von *Lycaena argyrognomon* und *argus*. Die nächsten Tage brachten uns noch einige Falter von *alcon*, die frisch geschlüpft waren und große Tiere darstellten. Hierauf habe ich in meiner Heimat meine entomologische Tätigkeit eingestellt und trat am 26. Juli meinen Urlaub an. Fuhr darauf nach Holzminden, um so den Solling durchstreifen zu können; doch bin ich aus der Stadt gar nicht herausgekommen, sondern habe fünf volle Tage im Hotel zugebracht, weil es fürchterlich geregnet hat. Ich zog es hiermit vor, wieder zu meiner heimatlichen Scholle zurückzukehren.

Am 20. August habe ich wieder zum erstenmal geködert und dabei festgestellt, daß sich der Anflug bedeutend gebessert habe, da auch *Catocalen* anflogen. Es besserte sich jetzt der Anflug von Tag zu Tag, trotz des miserablen Wetters. Am 21. August kam Herr Rentier Fässig aus Berlin, ein älterer, gemütlicher Herr. Wir beide haben dann oft mit gutem Erfolge geködert. Bis zum 16. September flogen teilweise nur ganz gewöhnliche Tiere an, außer *Poliplocia diluta* am Köder und nachfolgende Arten wie *Epineuronia cespitis* und *Luceria virens* wurden am Grase gefunden. Am 17. bei 13 Grad Reaumur bedecktem Himmel und bei Südwestwind setzte der Anflug von *Aporophyla nigra*, *Xylina semibrunnea* und *v. zinkenii* ein. In den nächstfolgenden Tagen wurden auch am Köder einige *Hoporina croceago* gefangen. Ferner habe ich wahrgenommen, auch in früheren Jahren schon, daß *nigra* am Köder höchstens fünf Tage lang als brauchbares Tier abgenommen werden kann. Später ist dasselbe unbrauchbar oder es erscheint überhaupt nicht mehr am Anstrich. Vom 17. bis Ende dieses Monats waren die Abende wie geschaffen zum Anstrich, an jedem Abend Südwestwinde bei bedecktem Himmel und 9—13 Grad Wärme. Auch unser lieber Mond stellte sich an einem Abend pünktlich ein, doch nahmen die Tiere beim Anflug kaum Notiz davon. Im Oktober habe ich bei fünf bis sieben Grad außer vielen *Orrhodien*, *Orthosien* und *Xylina*-Arten unter anderen auch *v. somniculosa* und *lapidea* gefangen. Durch Ueberbürdung im Dienste mußte ich am 26. Oktober das Ködern einstellen. Den in meinem Forsthaus verkehrenden Herren rufe ich für das Jahr 1919 ein frohes „Auf Wiedersehen“ zu.

Einige gelungene Zuchten.

Von A. U. E. Aue, Frankfurt a. M.

(Schluß.)

6. *Scopelosoma satellitium* L.

Am 13. 5. 1918 fand meine Frau in der Kartoffelkiste eine Raupe, die daselbst offenbar schon längere

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Burzynski

Artikel/Article: [Einige Plaudereien aus der Lüneburger Heide über den Tagfalterfang und Köderabende im Jahr 1918. 91](#)